



 Museum bei der Kaiserpfalz

Interkulturelle
Stadtführungen
2022

Veranstaltungen Januar – Dezember

Da es aufgrund der Corona-Pandemie zu kurzfristigen Programmänderungen kommen kann, bitten wir Sie, sich vor dem Besuch der Veranstaltung zu informieren, mit einem Anruf im Museum oder auf unserer Website www.museum-ingelheim.de

Straße der Begegnungen

Das Museum bei der Kaiserpfalz, die Stabsstelle für Vielfalt und Chancengleichheit sowie der Beirat für Migration und Integration der Stadt Ingelheim am Rhein bieten seit 2013 in Kooperation interkulturelle Stadtführungen an. Das Projekt wurde 2013 vom Deutschen Museumsbund mit Mitteln des Bundesministeriums des Innern gefördert.

Eingeladen sind Interessierte jeden Alters, mit und ohne Migrationshintergrund. Die Führungen gehen anhand spezieller historischer Beispiele auf die vielfältige, internationale und interkulturelle Geschichte Ingelheims ein und setzen sie mit der Gegenwart in Beziehung. Die historischen Informationen vermitteln erfahrene GästeführerInnen. Unterstützt werden sie von ZeitzeugInnen mit Migrationshintergrund, die über ihre eigenen Erfahrungen in Ingelheim berichten.

Sie leben in Ingelheim, haben einen Migrationshintergrund und möchten sich gerne als ZeitzeugInnen engagieren? Dann wenden Sie sich bitte an die Stabsstelle für Vielfalt und Chancengleichheit unter Telefon 06132 – 782322 oder per E-Mail an integration@ingelheim.de

Historisches Hintergrundwissen wird von den ZeitzeugInnen nicht erwartet.

Samstag, 19.3.2022, 14 – 16 Uhr



Straße der Begegnungen

Zu Besuch in Ingelheim: Alexander von Humboldt – Weltreisender mit Weitblick

Interkulturelle Stadtführung

Als Student besuchte der 20-jährige Alexander von Humboldt (1769–1859) auf einer sechswöchigen Deutschland-Reise auch Nieder-Ingelheim. Zusammen mit einem Komilitonen besichtigte er am 14. Oktober 1789 die Ruinen der Kaiserpfalz und kehrte anschließend im Gasthaus »Zur Alten Post« ein. Die Interkulturelle Stadtführung begibt sich auf die Spuren des Weltentdeckers Humboldt, der bereits vor 200 Jahren vor den Folgen des menschlich beeinflussten Klimawandels warnte. Vielleicht hätte er gar die heutige »Fridays for Future«-Bewegung unterstützt?

ZeitzeugInnen aus Mittel- und Südamerika berichten von klimatischen Veränderungen durch die Abholzung des Regenwaldes, aber auch von der gegenwärtigen Bedeutung Humboldts, nach dem Tiere und Pflanzen, Flüsse und Gebirge, Städte und Asteroiden benannt wurden. Auch musikalisch und kulinarisch lädt die Veranstaltung in die Zeit der Forscher und Entdecker ein.

Telefonische Anmeldung bis 17.3.2022 im Museum / begrenzte Teilnehmerzahl

Treffpunkt: Wird bei Anmeldung bekannt gegeben

Eintritt frei, Spenden erbeten für Deutschkurse

Samstag, 21.5.2022, 14 – 16 Uhr



Straße der Begegnungen

»Brot und Spiel braucht der Mensch.« – Ein Blick auf die Welt des Spielzeugs

Interkulturelle Stadtführung

Öffnungszeiten April bis Oktober

Dienstag bis Donnerstag: 10 – 17 Uhr,
Freitag bis Sonntag, Feiertage: 10 – 18 Uhr

Öffnungszeiten November bis März

Dienstag bis Sonntag: 10 – 16 Uhr

Montags, außer an Feiertagen, und vom
23. Dezember bis 5. Januar geschlossen

Eintritt: 3,00 € ab 18 Jahren
Weitere Preise und Ermäßigungen erfahren
Sie im Museum und auf unserer Internetseite.

Bildnachweis:
© Stadtverwaltung Ingelheim

Stadtverwaltung
Ingelheim am Rhein
Museum bei der Kaiserpfalz
François-Lachenal-Platz 5
55218 Ingelheim am Rhein

Telefon 06132 714701
Telefax 06132 714707
info-museum@ingelheim.de

www.museum-ingelheim.de



Laut dem niederländischen Pionier der Sportmedizin, Frederik J. J. Buytendijk (1887–1974), braucht jeder Mensch »Brot, um zu wachsen und zu existieren, Spiel, um diese Existenz zu erleben«. Die Freude am Spiel verbindet Menschen über Generationen, über Kontinente und Epochen hinweg. Bereits in der Steinzeit wurden verstorbenen Kindern kleine, puppenähnliche Figuren, Pfeifen oder Rasseln mit ins Grab gelegt. Ob Brett- und Würfelspiele, ob bewegliche Tierfiguren oder wohlklingende Trommeln – je stärker ausgebildet die kunsthandwerklichen Fähigkeiten einer Gesellschaft waren, umso ausgefallener präsentierte sich auch das Spielzeug. Interkulturelle ZeitzeugInnen zeigen anhand lebensnaher Beispiele, inwiefern Spielwaren auch immer ein Spiegel ihrer jeweiligen Kultur sind. Anhand des Spielzeugs lässt sich beispielsweise ablesen, welche pädagogischen Prinzipien vorherrschen oder wie getrennt Jungen- und Mädchenwelten voneinander sind. Während des kulinarisch-musikalischen Abschlusses der Interkulturellen Führung darf gemeinsam gespielt werden.

Telefonische Anmeldung bis 19.5.2022 im Museum / begrenzte Teilnehmerzahl
Treffpunkt: Wird bei Anmeldung bekannt gegeben
Eintritt frei, Spenden erbeten für Deutschkurse

Samstag, 17.9.2022, 14 – 16 Uhr

Straße der Begegnungen

»Macht euch die Erde untertan!« (Bibel)

Interkulturelle Stadtführung

Alexander von Humboldt (1769–1859) betrachtete die Natur als Netz des Lebens, in dem Pflanzen, Tiere und Menschen voneinander abhängen. Er hatte die ausgetrocknete sibirische Barabasteppe ebenso erforscht wie die massive Waldzerstörung auf Kuba und in Mexiko. Schon vor 200 Jahren entdeckte er dort einen Zusammenhang zwischen Kapitalismus und Klimawandel. Gemeinsam mit interkulturellen ZeitzeugInnen wirft die Veranstaltung einen tieferen Blick auf den weltweiten Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen,

der oft auch religiös geprägt ist. Regional passende Musikstücke entführen in die Herkunftsländer der ZeitzeugInnen, während bei nachhaltigen Snacks über die Herausforderungen moderner Umweltnutzung diskutiert werden kann.

Telefonische Anmeldung bis 15.9.2022 im Museum / begrenzte Teilnehmerzahl

Treffpunkt: Wird bei Anmeldung bekannt gegeben
Eintritt frei, Spenden erbeten für Deutschkurse

Samstag, 5.11.2022, 14 – 16 Uhr

Straße der Begegnungen



Barbie für Mädchen und Batman für Jungs – Geschichte des geschlechtstypischen Spielzeugs

Interkulturelle Stadtführung

Glaut man der Marktforschung, so tragen Jungs ein »Baller- und Kampf-Gen« und Mädchen ein »Kuschel- und Kümmer-Gen« in sich. Ein Blick auf die blau-pinke Grenze heutiger Spielwarenabteilungen scheint diese Polarität zu bestätigen. Bereits in der Antike gab es geschlechtsspezifisches Spielzeug. Insbesondere ab 1800 – als europäischen Frauen die »Welt« innerhalb des Hauses zugeschrieben wurde und Männer für das Leben »draußen« verantwortlich waren – spiegelte sich das bürgerliche Familienideal in der Trennung von Jungen- und Mädchenspielzeug wider. ZeitzeugInnen hinterfragen mit ihrem interkulturellen Blick diese Stereotype und berichten von aktuellen Gegenteilenden, die das enorme Spektrum zwischen glitzernden Elfen und starken Baggern füllen möchten. Im Rahmen des kulinarisch-musikalischen Abschlusses der Interkulturellen Führung bleibt Raum, um sich über eigene Kindheitserinnerungen und wandelnde Rollenbilder auszutauschen.

Telefonische Anmeldung bis 3.11.2022 im Museum / begrenzte Teilnehmerzahl

Treffpunkt: Wird bei Anmeldung bekannt gegeben
Eintritt frei, Spenden erbeten für Deutschkurse